

gesammelt hatte, und er konnte damit ein schönes Mineralien-Kabinet anlegen, worüber sich alle Kenner freuten, und er dabei sein gutes Auskommen hatte, so lange er lebte.

Rübezahl belohnt den bescheidenen Sinn.

Ein Hirtenknabe, der neben seiner lagernden Heerde ausruhete, sah einen stattlichen Reiter über das Gebirg kommen und am Koppenfegel still halten, vom Pferde steigen und sich umsehen, ob er nicht Jemand finde, der ihm den Gaul halte. Da lief der Knabe dienstfertig herbei und erbot sich dazu; der Fremde aber sagte: „Hüte mein Roß ja gut und gehe nicht etwa von der Stelle, bis ich wiederkomme.“ Es war aber zur Mittagszeit, und die Sonne brannte gewaltig heiß; da stand nun der Bursch schon zwei volle Stunden, von Hitze und Durst geplagt, und hielt doch sein Versprechen, das Pferd nicht einen Augenblick zu verlassen. Endlich, als es fast Abend geworden war, kam der Herr zurück, nahm ihm die Zügel aus der Hand, und strich dem Pferde mit der Hand über die Mähne. Dabei blieben ihm einige Haare an den Fingern hängen, die streifte der Fremde an des Jungen Jade ab, indem er sagte: